

Das Medienzentrum Aachen verleiht einen iPad-Koffer an Schulen, die den Tablet-Unterricht ausprobieren möchten. Medienberater als Begleiter.

Der digitale Weg braucht Freiräume

AACHEN | Ein iPad-Koffer kommt selten allein. Begleitet wird die digitale Lernbox, die das Euregionale Medienzentrum Aachen jetzt erstmals verliehen hat, von Medienberater Shervin Azarvan. Im Hauptberuf ist er am Städtischen Gymnasium Würselen Lehrer für Deutsch, Englisch, Informatik, Praktische Philosophie und Theater. Außerdem leitet er die Tauch-AG.

Herr Azarvan, Sie begleiten den iPad-Koffer in die Schule. Was genau ist Ihre Aufgabe?

Shervin Azarvan: Die Ausleihe des Koffers soll ja dazu dienen, dass Schulen in der Region über einen Zeitraum von etwa vier Wochen Erfahrungen mit dem Einsatz von Tablets im Unterricht sammeln, damit sie eine Grundlage dafür haben, ob im Rahmen der Digitalisierung Tablets eine Lösung für sie sein können. Meine Aufgabe ist es, diese Schulen auf dem Weg der Entscheidungsfindung zu unterstützen.

Wie sieht das konkret aus?

Azarvan: Konkret heißt das, dass die Schulen nicht nur eine Einweisung in die Nutzung des Koffers und der iPads erhalten, sondern auch Ideen bekommen, wie Apps gewinnbringend im Unterricht eingesetzt werden können. Das geschieht in mehreren Stufen: Es gibt eine mehrstündige Fortbildung am Anfang der Erprobungsphase, nach etwa zwei Wochen findet eine weitere Fortbildung statt, und manchmal gehe ich auch in den Unterricht, um die Lehrkräfte auf Grundlage meiner Beobachtungen beraten zu können.

Lehrer und Medienberater: Shervin Azarvan unterstützt die iPad-Klassen.



Sie selbst haben am Gymnasium Würselen reichlich Erfahrung mit dem Tablet-Unterricht gemacht. Welchen Rat geben Sie interessierten Schulen?

Azarvan: Ich glaube, es sind mehrere Ratschläge notwendig, wenn sich eine Schule entschlossen hat, den digitalen Weg zu gehen: Fangen Sie nicht ohne ein Konzept an! Starten Sie klein mit Lehrkräften, die an dem Projekt teilnehmen möchten. Nehmen Sie sich genügend Vorbereitungszeit, bevor Sie die Tablets im Unterricht einsetzen! Die Schulleitungen sollten Freiräume für die Vorbereitung des Projekts schaffen. Haben Sie nicht den Anspruch, dass alles sofort klappt!

Welche Erwartungen haben Sie an die Schulen, die den iPad-Koffer nutzen?

Azarvan: Es wäre schön, wenn die Geräte intensiv von mehreren Lehrerinnen und Lehrern genutzt würden, damit innerhalb des Kollegiums ein Erfahrungsaustausch und eine Diskussion stattfinden können. Die Erprobung der iPads sollte möglichst auf ein oder zwei Lerngruppen beschränkt sein, weil sich viele Vorteile erst durch die Routine der Nutzer zeigen werden.

Aber es gibt doch sicher auch Unterschiede, etwa zwischen einer Grundschule im sozialen Brennpunkt und einem Vorzeige-Gymnasium. Kann der Tablet-Unterricht diese Spanne abdecken?

Azarvan: Die Frage kann man sehr einfach mit ja beantworten. Das ist gerade eine Stärke von Tablets: die Möglichkeit der Individualisierung aufgrund der vielen Einsatzmöglichkeiten und Apps, die verschiedene Altersstufen, Wissensstände, Arbeitsmethoden und Kompetenzen ansprechen.

Vor allem ältere Schüler nutzen Smartphones und Tablet zur Kommunikation und zum Spielen. Ist das ein Vorteil oder eher ein Nachteil, um diese Geräte als Lernmittel zu etablieren?

Azarvan: Ich würde sagen, es ist ein Vorteil, weil die Schüler ja die ganze Zeit das Ding in der Hand haben. Meine Erfahrung ist umgekehrt. Die Beziehung ist sehr intensiv, weil der Unterricht individualisiert ist. Ich kann mich um kleine Gruppen oder einzelne Schüler kümmern, während die anderen arbeiten. Das ist in diesem Maße sonst nicht möglich.



Tablets für die Drittklässler: An der Grundschule Feldstraße kommt der iPad-Koffer des Medienzentrums Aachen in diesen Tagen erstmals zum Einsatz. Nina Schiffer (links), stellvertretende Schulleiterin, begleitet das Projekt, ebenso wie Shervin Azarvan und Lara Langfort-Riepe vom Medienzentrum. Foto: Nicole Diefenthal

Azarvan: Das ist sicherlich ein Vorteil, weil sie sich auf den Geräten schnell zurechtfinden. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Klassen die iPads während des Unterrichts auch weitestgehend als Lernmittel betrachten.

Welche Apps sind auf dem iPad-Koffer des Medienzentrums installiert? Haben Lehrer, die den Koffer ausleihen, Auswahlmöglichkeiten?

Azarvan: Wir haben zur Zeit viele kostenfreie Apps auf den Geräten. Mathematik-Apps, Programmier-Apps, Apps zur Produktion von Texten, Tabellen, Präsentationen und Filmen. Die Schulen können Wünsche äußern, wenn sie bestimmte Apps haben möchten. Wenn diese Apps kostenfrei sind, dann können wir sie sehr wahrscheinlich auch auf den iPads zur Verfügung stellen.

Welche Voraussetzungen brauchen Lehrkräfte, die den Tablet-Unterricht ausprobieren wollen?

Azarvan: Neugier, Zeit, Engagement und Spaß am Job.

Welchen Einfluss hat der Tablet-Unterricht auf das Verhältnis von Lehrern und Schülern?

Azarvan: Eine oft artikuliert Sorge ist, dass die Lehrer-Schüler-Beziehung leiden könnte, weil „die Schüler ja die ganze Zeit das Ding in der Hand haben“. Meine Erfahrung ist umgekehrt. Die Beziehung ist sehr intensiv, weil der Unterricht individualisiert ist. Ich kann mich um kleine Gruppen oder einzelne Schüler kümmern, während die anderen arbeiten. Das ist in diesem Maße sonst nicht möglich.

Was können Ziele des Tablet-Unterrichts mit dem iPad-Koffer sein?

Azarvan: Die Ziele sind ganz klar eine enorme Erweiterung der didaktischen Möglichkeiten für die Lehrenden sowie für die Lernenden die Eröffnung guter Entwicklungschancen. Dazu zähle ich das Lernen im eigenen Tempo, die Entwicklung von Selbstverantwortung durch Zugang zu den Lerninhalten über verschiedene Kanäle und die Steigerung des Selbstbewusstseins.

Azarvan: Was das Tablet nicht leisten kann und darf ist, die Lehrperson zu ersetzen.

Und was geht nicht?

Azarvan: Was das Tablet nicht leisten kann und darf ist, die Lehrperson zu ersetzen.

Mit welchen Bedenken werden Sie konfrontiert?

Azarvan: Vor allem besteht die Sorge, die Schüler könnten über die iPads während des Unterrichts in sozialen Netzwerken unterwegs sein. An unserer Schule haben wir Filter, die das verhindern. Allerdings müssen wir realistisch sein und zugeben, dass es viele gibt, die

über ihre Smartphones die sozialen Kontakte pflegen.

Verlernen die Schüler nicht das Schreiben mit dem Stift?

Azarvan: Viele fürchten um die Handschrift. Diese Sorge ist aber unbegründet, weil wir sehr darauf achten, dass handschriftlich gearbeitet wird. Man sollte nicht die Vorstellung haben, dass alles mit dem Tablet geschrieben wird.

Wie sieht die Zukunft des Tablet-Unterrichts aus?

Azarvan: Es gibt noch sehr viele Fragen, die geklärt werden müssen (finanzielle, technische, konzeptionelle). Die Tablets sind nur sinnvoll, wenn sie einen Mehrwert für den Unterricht und für die Entwicklung der Kinder bringen. Es reicht nicht, dass alle mit einem Tablet in der Klasse sitzen. Die Kollegien müssen entsprechend fit sein, damit dieser Mehrwert rausgekitzelt wird.

Nicole Diefenthal

BESSERE AUSSTATTUNG MIT „GUTE SCHULE 2020“

Der iPad-Koffer des Medienzentrums enthält **16 Tablets**, eins davon speziell für Lehrer. Der Koffer wird jeweils für einen Monat verliehen, begleitet von Schulungen mit Medienberater Shervin Azarvan. Ziel ist es, dass die Schulen erste Erfahrungen mit dem Einsatz mobiler Endgeräte im Unterricht sammeln und diese nachhaltig in ihrem schulischen Medienkonzept verankern.

Lernen mit Medien erfordert die **Ausstattung** der Unterrichtsräume mit Geräten und Netzwerken, deswegen erarbeiten derzeit viele Kommunen in der Städteregion eine nachhaltige **Medienentwicklungsplanung** für ihre Schulen. Diese beschreibt die Weiterentwicklung der pädagogischen Medienarbeit samt der dafür nötigen Voraussetzungen bei der Infrastruktur.

Das Land fördert mit Programmen wie „Gute Schule 2020“ die Stärkung der Schulinfrastruktur. Neben baulichen Maßnahmen kann die digitale Infrastruktur an Schulen weiter ausgebaut werden.



Nina Schiffer stellvertretende Schulleiterin der KGS Feldstraße

gang mit den Geräten beizubringen. Doch letztlich müssen wir auch über die Kosten nachdenken.

Die Anschaffung der Tablets ist das Eine, aber die Apps kosten viel Geld. Sie müssen aus dem Schuletat bezahlt werden.

Bücher und Arbeitshefte werden definitiv bleiben. Aber es wäre schön, wenn es zu unseren Materialien passende, ergänzende Apps geben würde. Den Umgang mit Stift und Schere werden wir weiter üben, eigene Tablets wären eine sinnvolle Ergänzung, die sicher die Motivation der Schüler und auch des Kollegiums hochtreibt.

Wir als Schule sehen es auch als unsere Aufgabe an, unseren Schülern den verantwortungsvollen Um-



GRIFF
ins Glück

Pures Glück auf der Bank im Park

Endlich noch einmal blauer Himmel, die Sonne scheint, und das Herbstlaub, das der Wind in den vergangenen Tagen von den Bäumen gepustet hat, bedeckt nun friedlich die Wege und Wiesen im Park. Es ist ein Spiel in leuchtend warmen Farben. Eigentlich muss ich zu einem Seminar. Mein Kopf ist gespannt. Klausurinhalte, Abgabefristen der nächsten Hausarbeit, eine lange Liste mit Erledigungen wirbeln durch meine Gedanken. Auf meinem Weg komme ich an einem kleinen, glitzernden Bach vorbei. Eine Parkbank in der Sonne ist frei. Meine Füße ändern die Richtung, ohne meinen gespannten Kopf zu fragen. Ich folge ihnen und setze mich, strecke mich. Die Sonne wärmt mein Gesicht und kühlt meine Gedanken. Zwischendurch mal verschnaufen, dem Stress des Alltags Einhalt gebieten – ich finde, das ist pures Glück.

Bettina Begner Schülerredaktion



BUCHTIPP

Der Mörder springt von Buch zu Buch

„Der Buchspringer“ von Mechtild Gläser vernetzt sehr fantasievoll bekannte Klassiker der Literatur miteinander.

Die 15-jährige Amy flieht mit ihrer Mutter Alexis vor Liebeskummer und Mobbing aus Bochum auf die schottische Insel Stormsay.

Dort entdeckt sie, dass sie ein ungewöhnliches Talent besitzt, das seit Generationen in ihrer Familie vererbt wird. Sie kann in die Handlung von Büchern hineinspringen und darin leben. Zunächst ist sie begeistert: Siefreundet sich mit dem Tiger Shir Khan aus dem Dschungelbuch und dem unglücklichen Werther an und teilt ihre Kekse mit dem hungrigen Waisenkind Oliver Twist.

Doch plötzlich verändert sich die Buchwelt. Zunächst sind es nur harmlose Kleinigkeiten: Alice verpasst das weiße Kaninchen und kommt nicht mehr ins Wunderland. Dann allerdings finden Amy und ihr Freund Will im Meer eine Leiche. Irgendjemand stellt plötzlich eine reale Bedrohung für Amy dar.

Es folgt eine spannende Jagd auf den Mörder. Dabei spielen viele bekannte Bücher vom kleinen Prinzen bis zu Shakespeares eine Rolle. „Die Buchspringer“ enthält eine Liebesgeschichte, einen Krimi, etwas von einem Märchen und sehr viel von einem Fantasy-Roman. Das Ende ist ebenso dramatisch wie überraschend. Wer vielseitige, abwechslungsreiche und fantasievolle Bücher mag, liegt hiermit genau richtig.

Lina Gerstenhauer Schülerredaktion



KONTAKT

Redaktion
Nicole Diefenthal
02 41 / 51 01 - 304
n.diefenthal@zeitungsverlag-aachen.de
TEXTHELDEN-Projektbüro
02 11 / 83 82 29 88
projektbuero@texthelden.de

